

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 4 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Setzung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von E. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Postamt-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 611

Nr. 10

Begründet 1827

Freitag, den 13. Januar 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Der Bildungsausschuss des Reichstags, dem die Vorbereitung des Schulgesetzes obliegt, ist am 12. Januar vormittags wieder zusammengetreten, um zunächst die Beratung des Paragraphen 13 des Gesetzes (Schulaufsicht und -Verwaltung) fortzusetzen.

Nach Pariser Blättern sollen an den Sachlieferungsbeziehungen besonders die Firma Minerva in Paris, die Para-Gesellschaft (Louis Goldschmidt), die Firma Gulberg u. Leon, sowie Dauphin in Paris beteiligt sein. Letzterer habe in den letzten Monaten über 20 000 Schafe nach Frankreich gebracht. Bei den Lieferungen habe auch Holz eine große Rolle gespielt.

Die Betrügereien auf Entschädigungskonto

Der ungeheure Skandal in den deutschen Sachlieferungen erregt in Berlin und Paris das peinlichste Aufsehen. Es scheint, daß gewisse Amtsstellen hüben und drüben durch Fahrlässigkeit kompromittiert sind. Die ganze Aufmachung der Sachlieferungen auf Entschädigungskonto ist ja auch derart, daß sie für Schmarogerhandlungen unterläuft. Die nötige Sündigkeit besitzen, geradezu eine Einladung bietet, auf unredliche Art Millionen zu erwerben. Schon vor längerer Zeit waren die zuständigen Stellen in Berlin darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei den „Sachlieferungen“ grobe „Unregelmäßigkeiten“ unterläufen. Die amtlichen Stellen ließen Nachforschungen anstellen, die den Verdacht voll auf bestätigten. Verschiedene betrügerische Firmen sind darauf von dem Geschäft ausgeschlossen worden.

Wer ist der Geschädigte?

Die amtlichen Stellen in Berlin sind in die Prüfung der Frage eingetreten, wer als der geschädigte Teil anzusehen sei. Und dabei scheinen gewisse „juristische“ Bedenken aufgetaucht zu sein. Der Tatbestand ist so, daß von Deutschland auf Entschädigungsrechnung laufende Zahlungen geleistet werden müssen. Wann und in welcher Form diese Zahlungen dann an die Gläubigerstaaten Deutschlands überwiesen werden, ist Sache des Ueberwachungsagenten, auf dessen Ueberweisungen Deutschland keinen Einfluß ausüben kann. Jedoch muß der Ueberweisungsagent die im Londoner Vertrag festgelegte Rücksicht auf die deutsche Währung nehmen; insofern also ist Deutschland als stark interessierter Teil anzusehen, das seine Aufmerksamkeit darauf richten muß, ob Schwierigkeiten für die Ueberweisungen entstehen. Es scheint nach dem eben Gesagten zunächst der als Verwalter der Entschädigungsrechnung, der Ueberweisungsagent, als geschädigter Teil in Frage zu kommen.

Der Geschäftsverlauf

Hinsichtlich der Lieferung von Sachleistungen und deren Aufrechnung auf die Entschädigungsschuld ist festzustellen: Die bei einem Geschäft beteiligten Firmen müssen sich über die Lieferungen und die Lieferungsweise einig werden. Wenn der Vertrag zustande gekommen ist, geht er zunächst in Paris an die deutsche Abrechnungsstelle und an den Entschädigungsausschuß. Beide Stellen prüfen den Vertrag. Sobald diese Prüfung abgeschlossen ist, wird der Vertrag an die zuständigen Stellen in Berlin weitergeleitet. Die von den erwähnten Stellen ausgeübte Prüfung erstreckt sich darauf, festzustellen, ob die Lieferung sich im Rahmen der vertraglichen Bestimmungen bewegt, wie sie durch das Londoner Protokoll festgelegt worden sind, d. h. u. a. auch darauf, ob es sich bei dem Geschäftsvertrag nicht um die Lieferung verbotener Waren handelt. Der weitere Verlauf des Geschäftsgangs ist dann Sache der tausenden und vertausenden Firmen. Die Bezahlung wird aus dem Entschädigungskonto geleistet. Soweit man bisher sehen kann, ist in die erwähnte Prüfung also nicht eine Prüfung der gelieferten Waren einbezogen. Diesen Umstand haben die betrügerischen Firmen ausgenutzt, um auf Kosten des Entschädigungskontos übermäßige Gewinne einzustreuen. Auf jeden Fall dürfte so viel feststehen, daß die Organisation der Sachlieferungen in ihrer bisherigen Form starke Mängel, vor allem in der Prüfung der Waren, aufzuweisen hat.

Die Untersuchung in Paris

Die in Paris geführte Untersuchung erstreckt sich auf eine große Zahl von Personen, jedoch ist bis jetzt noch keine Verhaftung erfolgt — es handelt sich nämlich auch hier fast durchweg um „hochangesehene“ Firmen, die, wie gewöhnlich, gewisse Verbindungen mit politisch einflussreichen Persönlichkeiten haben. Gerade von den letzteren sind mehrere in die Angelegenheit verwickelt. Die Haupttäter scheinen große Vieh- und Getreidehändler zu sein. Ein Hauptbeteiligter ist auch der Direktor der Para-Einfuhr- und Ausfuhr-Gesellschaft in Berlin, ein Herr Goldschmidt. Im übrigen werden noch keine Namen genannt, was verschiedene Zeitungen Veranlassung gibt, die Regierung scharf anzugreifen und sie der Beihilfe zur Verdunkelung zu beschuldigen. Die Pariser Staatsanwaltschaft ist indessen bereits zu Hausdurchsuchungen in Paris und in der Provinz geschritten, die zur Beschlagnahme wichtiger Schriften geführt hat. Es soll festgestellt sein, daß alle diese betrügerischen Geschäfte in Unwissenheit von Beamten des französischen Mi-

Ein Schritt zur Verständigung über das Schulgesetz

Berlin, 12. Jan. In den gestrigen interfraktionellen Verhandlungen über das Reichsschulgesetz ist auf dem Weg zur Verständigung der erste Schritt getan worden. Der Verhandlung lagen die von den Parteien zu den Paragraphen 14, 16 und 20 formulierten Anträge sowie eine Kompromißfassung des Reichsministeriums des Innern vor. Eine vollkommene Uebereinstimmung ist über den Paragraphen 16 erfolgt, bei dem der erste Satz, der einen besondern Beauftragten für die Einsichtnahme in den Religionsunterricht vorsieht, gestrichen wurde, so daß es auch für den Religionsunterricht bei der allgemeinen staatlichen Aufsicht bleibt. An Stelle des zweiten Satzes des Paragraphen 16 ist folgende Fassung beschlossen worden:

1. Den Religionsgesellschaften ist unbeschadet des staatlichen Aufsichtsbereichs (Artikel 144 und 149 Absatz 1 der Reichsverfassung) Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit ihren Grundfäden erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu dem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht an den Ortsgeistlichen als solchen übertragen werden. 2. Die Religionsgesellschaften und ihre Vertreter haben gegenüber den Lehrern, die den Religionsunterricht erteilen, keine Befugnis der Dienstaufsicht.

In einem Zusatz zu Paragraph 16 wird bestimmt: In den Gebieten des Reichs, in denen ein Zusammenwirken zwischen staatlichen Behörden und Religionsgesellschaften hinsichtlich der Einrichtung und Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen durch Gesetz oder Vereinbarung festgelegt ist, kann es bei dieser Regelung verbleiben.

Die neue Fassung des Paragraphen 16 wird in der heutigen Sitzung des Einigungsausschusses als Antrag der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen eingebracht werden. Das Zentrum, das diesen Antrag nicht unterzeichnet hat, hat sich bereit erklärt, für ihn zu stimmen.

Durch die neue Fassung ist der Religionsunterricht der allgemeinen staatlichen Schulaufsicht unterstellt worden. Die geistliche Ortschulaufsicht ist beseitigt und nur den oberen Religionsbehörden die Befugnis zur Einsichtnahme gegeben worden. Die Verhandlungen über den Paragraphen 14 haben zu keiner Einigung geführt. Er bestimmt, daß die Bestimmungen über Lehrpläne und Schulbücher für den Religionsunterricht im Einvernehmen mit den Religionsgesellschaften erlassen werden. Hier hat die Deutsche Volkspartei beantragt, statt Einvernehmen ein Benehmen vorauszusetzen oder für den Fall, daß die bisherige Fassung bestehen bleibt, festzulegen, daß der Staat bei Meinungsverschiedenheiten das Recht der Entscheidung hat. Die Entscheidung über diese Frage ist einstweilen noch zurückgestellt.

Zu Meinungsverschiedenheiten kam es über den Paragraphen 20, der die Bestimmungen über die sächsischen Gemeinschaftsschulen enthält. Hier blieb die Deutsche Volkspartei auf ihrem Willen bestehen, dem sächsischen Simultanschulen keine Schonheit, sondern einen dauernden Schutz zu verschaffen. Für eine Einigung mit dem Zentrum besteht in diesen Fragen einstweilen noch keine Aussicht.

Die Demokraten beantragen Streichung des Paragraphen 16 des Schulgesetzes

Wie der „D. Z.“ mitteilt, werden die Vertreter der demokratischen Fraktion im Bildungsausschuß des Reichstags u. a. beantragen, daß der Paragraph 16 des Reichsschulgesetzes, der die Einsichtnahme in den Religionsunterricht behandeln soll, überhaupt gestrichen wird.

Der Schulgesetzentwurf im Bildungsausschuß

Berlin, 12. Jan. Der Bildungsausschuß nahm den § 13 des Schulgesetzes in folgender Fassung an: „Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat; die Zahl der Geistlichen darf die Zahl der den örtlichen Schulverwaltungskörpern angehörenden Vertreter der Lehrerschaft nicht übersteigen. Bei der Besetzung der Stellen der unmittelbaren sachmännlich vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schulen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.“

In die örtlichen Schulverwaltungskörper für Schulen, an welchen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, ist je ein Geistlicher der entsprechenden Religionsgesellschaft (evangelischer, katholischer Geistlicher, Rabbiner) aufzunehmen. Den Geistlichen beruft die Schulaufsichtsbehörde auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft. Das Nähere bleibt dem Landesrecht überlassen. In den Ländern, in denen den örtlichen Schulverwaltungskörpern auch Aufgaben der Landesschulverwaltungsinstanzen übertragen werden, ist die Teilnahme dieser Vertreter der Religionsgesellschaften an der örtlichen Schulverwaltung durch Landesgesetz zu regeln.“

Der Ausschuß wendet sich dann den §§ 14 und 16 der Vorlage, die gemeinsam behandelt werden, zu. Es handelt sich um die Bestimmungen, die den Religionsunterricht in den Volksschulen und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht regeln. Hierzu liegt die bekannte Kompromißfassung der Regierungsparteien vor. — Abg. Dr. Schreiber (Z.) erklärte, eine Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht sei nicht beabsichtigt. — Darauf begründete Abg. D. Mümm (Dn.) den Kompromißantrag der Regierungsparteien. — Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Neueste Nachrichten

Reichsminister Dr. Hergt über die Verreichlichung der Justiz

Berlin, 12. Jan. Bei der Weiterberatung des Justizhaushalts im Haushaltsausschuß des Reichstags ergriff Reichsjustizminister Dr. Hergt das Wort zu folgenden Ausführungen über die Verreichlichung der Justiz.

Im Vordergrund stehen für manche Kreise allgemeine politische und militärische Gesichtspunkte: Verstärkung der Hoheitsrechte des Reichs auf Kosten der Länder. Zu dieser politischen Frage wolle er sich heute nicht äußern. Er persönlich mache sich solche Gedankengänge nicht zu eigen. Andere stellen die Fragen des Reichs selbst in den Vordergrund. Man denke dabei an die Verschiedenartigkeit der Ausführungsgesetze in den deutschen Ländern, an die Verschiedenartigkeit der Ausbildung der Juristen, der Handhabung der Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft, des Begnadigungsrechts der Länder usw. Weiter falle auch der Gedanke der Rationalisierung ins Gewicht.

Seute sei die brennendste Frage das Interesse von solchen Ländern, die notleidend und finanzschwach sind, denen man zu helfen gedente, durch Abtretung einer Teilhoheit der Länder an das Reich auf dem Gebiete, auf dem gerade das Defizit in die Erscheinung trete. Bekanntlich weise jede Justizverwaltung ein Defizit auf. Das seien aber keine Fragen des Reichsjustizministeriums für sich allein, sondern eine hochpolitische, die mit der Befassung und der Verwaltungsreform zusammenhänge. Deshalb werde sich mit ihr auch die Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin am 16. und 17. Januar zu beschäftigen haben.

Der Reichskanzler habe in München schon zum Ausdruck gebracht, daß man an die Frage: Verwaltungsreform von Reich und Ländern nicht einseitig von Reich wegen herangehen könne. Er für seine Person mache sich diesen Standpunkt des Herrn Reichskanzlers aus vollster Ueberzeugung zu eigen. Die Frage, den Instanzenzug zu

nanzministeriums und des Ministeriums „für die befreiten Gebiete“ gemacht wurden.

Von der französischen Regierung nahestehenden Personen wird erklärt, es sei übertrieben, wenn von einem Blatt die Höhe der Betrügereien auf 75 Millionen Franken angegeben werde.

Von Berlin wird gemeldet, daß es eine Firma Goldschmidt in der Potsdamer Straße 122 a nicht gebe.

Gefällige Verträge über 200 Millionen Mark

In Pariser Kreisen, die in den Gang der Untersuchung Einblick zu haben scheinen, wird behauptet, die Summe der gefälligen Lieferungsverträge übersteige 200 Millionen Mark und der dadurch erzielte betrügerische Gewinn, an dem hauptsächlich zwei Pariser Großfirmen teilhaben, müsse sich auf mindestens 30 Millionen Goldmark belaufen. So hat z. B. ein französischer Viehhändler einige hundert von Deutschland zu liefernde Pferde bestellt, die angeblich für die Landwirtschaft in den Kriegsgebieten bestimmt sein sollten. Diese Pferde hatten einen durchschnittlichen Aufkaufswert von 300 Mark. Im ersten Vertrag wurde dagegen ein Wert von 1200 Mark und in einem Ergänzungsvertrag ein solcher von 1600 Mark in einem dritten Vertrag gar ein Wert von 3000 Mark für jedes Pferd eingesezt. Der Viehhändler hat also neben dem gewöhnlichen Handelsgewinn noch betrügerisch einen Gewinn von mehreren hunderttausend Mark gemacht. Dieser ungeheuerliche Vertrag rief denn auch die Aufmerksamkeit der deutschen Behörden nach und gab den Anlaß zu einer Nachforschung.

Ähnliche Schiebungungen wurden mit Kohle, Zucker, Getreide, Hopfen usw. gemacht. Ein französischer Großhändler verkaufte z. B. 1200 Kilogramm Zucker, die sich im Vertrag in 12 000 Kilogramm verwandelten, sofort mit großem Gewinn nach — England weiter. Das nennt man dann „Sachlieferungen für Kriegsschädigung“. Die französischen Händler ließen auch meist in Deutschland geringwertige Ware zu möglichst niederen Preisen aufkaufen; in den Verrechnungsverträgen wurden daraus „erstklassige Waren“, ganz abgesehen davon, daß sich die Menge gewöhnlich verzehnfachte.

.95 an
.95 „
.95 „

ausge-
absege,

0% Rabatt.

nhofstr.

Am Freitag sind
frische



Seeische

haben bei 125
Fischer Luz.

epfle - Läufer ohne An-
zahlung in 10 Monatsraten
let.
Topplehans Agay & Gille
Frankfurt a. M. 240
Schreiben Sie sofort!

die



wäsche
wäsche
äsche

inster Ausführung
und Land 111
igen Preisen bei

Schwarz.

inster Ausführung
und Land 111
igen Preisen bei

Schwarz.

verringern usw., verfolge die Reichsjustizverwaltung mit größter Aufmerksamkeit. An die große Frage des Justizabbaus könne man aber erst herangehen, wenn die Verjährungsgeetze unter Dach und Fach sind.

Eine Entscheidung Calonders

Kattowitz, 12. Jan. Der Deutsche Volksbund hatte beim Minderheitsamt in Kattowitz eine Beschwerde darüber eingereicht, daß von der polnischen Behörde im Schulverband Brzezinka, der über 3 Schulgebäude verfügt, und zwar in Brzezinka, in Larisch und in Morgi, in Morgi die Minderheitschule eingerichtet wurde, obwohl die größte Anzahl der Anmeldungen zur Minderheitschule in Brzezinka erfolgt war. Dadurch wurde den Schulkindern ein so weiter Schulweg zugemutet, daß die Minderheitschule bis jetzt nicht eröffnet werden konnte. Der Präsident der gemischten Kommission hat nun entschieden, daß die Minderheitschule nicht in Morgi, sondern in Brzezinka zu eröffnen sei.

Verhaftung wegen Spionage in der Tschedossowaki

Prag, 12. Jan. Wie aus Polica (Böhmen) gemeldet wird, wurde dort in einem Gasthaus ein ungarischer Student wegen Spionage verhaftet, der sich bemüht hatte, die Absichten geheimer Pläne und Angaben über die Organisation einer Munitionsfabrik zu erhalten.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 12. Jan.

In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Aussprache über Kapitel 2 des Staatshaushaltsplans (Staatsministerium) fortgesetzt. Abg. Roos (BB) trat für Erhaltung der Würt. Gesamtschule in München ein und wandte sich gegen die unitaristischen Bestrebungen. Das Reich müsse endlich aufhören, über die ihm durch die Weimarer Verfassung gezogenen Kompetenzen hinauszugreifen. Bei der Erhaltung der Länder handle es sich um mehr als um eine reine Zweckmäßigkeitsfrage. Hier spielen Gefühlswerte höchsten Rangs mit.

Abg. Andre (Z.): Der demokratische Abgeordnete Dr. Schall sei gestern stark für den Unitarismus eingetreten, es sei aber sehr zu bezweifeln, ob die ganze demokratische Fraktion hinter Schalls Rede stehe. Länder von der Art, wie Schall sie sich wünschte, wären nicht mehr fahbar und würden zu Schall und Rauch. Reichstanzler a. D. Dr. Luther sollte einen Bund zur Erneuerung des Aufwertungsrechts gründen und nicht zur Erneuerung des Reichs. Aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen, sowie aus Gründen der Finanz- und Staatshoheit lehne das Zentrum die Vorschläge des Abg. Dr. Schall ab. Andre verteidigte weiterhin die Arbeit der würt. Regierung, die den Vergleich mit den Regierungen anderer Länder wohl ausschalten könne. Positives habe die Regierung geleistet und nicht die Opposition. Unter der jetzigen würt. Regierung habe sich der republikanische Gedanke verneht. Auch die kommunalistische Brandwelle sei zusammengebrochen.

Abg. Schneck (Komm.) bezeichnete eine Milderung des Wahlrechts als notwendig und trat für die Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung ein. Morgen wird die Statberatung fortgesetzt.

Württemberg

Stuttgart, 12. Januar.

Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich in der Berichtswoche weiter ungünstig entwickelt. Am 3. Januar 1928 waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2102 und am 10. Januar 2386 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung fanden am 3. Januar 878 und am 10. Januar 912 Personen.

Soden gegen Freifahrt. Die Schwestern der Evang. Diakonissenanstalt und die Olga-Schwester haben als Zeichen des Dankes für die freie Beförderung auf den Straßenbahnen der Verwaltung rund 1800 Paar selbstgefertigte Soden überfandt mit der Bestimmung, sie unter das Fahrpersonal zu verteilen.

Bekannt wird Ihr Name — Durch gute Reklame!

ILSE RÖMIGER

Roman von Elisabeth Borchardt

84. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die beiden Gelehrten waren so vertieft in ihr Gespräch, daß sie Ort und Zeit vergaßen, bis der Diener der Gräfin, der sie lange Zeit vergeblich gesucht hatte, eintrat und die Herren bat, zur Tafel zu kommen.

Die Gräfin war lebenswürdig wie gestern. Sie stellte dem Professor ihre beiden Töchter Gerda und Lotti vor, wobei Lotti mit keiner Miene verriet, daß sie ihn schon kannte. Er wußte aus Ilse's Briefen genug, um sich das Gebaren des Kindes zu erklären, und verriet seinerseits auch nichts, was Lotti dankbar anerkennen schien. Ueberhaupt stahl sich das Kind immer mehr in sein Herz, während Gerdas stolze, hochmütige Art ihn abstieß.

Nach Tisch geleitete Graf Konrad seinen Gast in die für diesen bergerichteten Zimmer, worin Heinz auch schon die verfloßene Nacht geschlafen hatte. Aber er fand keine Ruhe. Es zog ihn mächtig hinaus. Morgen reiste er ja ab, um nie wiederzukehren, und nur einmal wollte er allein den Park durchwandern, wollte sich mit selbstquälerischem Schmerz Ilse erinnern, sich ihr Wirken, ihr Leben an diesem Ort vergegenwärtigen.

So trat er hinaus auf die Veranda. Da bot sich ihm ein seltsamer Anblick. Auf der obersten Stufe der nach dem Park zuführenden Treppe, stand die Erzieherin der Kontessen, eine ältere Französin, die Heinz bei der Mittagstafel kennen gelernt hatte, und gestarrte lebhaft mit der Armen, dabei laut französisch rufend und scheltend.

Der Anblick war so komisch, daß Heinz lachen mußte, aber er verbiß es sich, als die Französin, ihn jetzt bemerkend, auf ihn zutrat:

„Mon dieu, Monsieur, wollen Sie mir nicht helfen?“

Stuttgart, 12. Jan. Die Abgeordneten des Bauernbunds haben folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Wie hinlänglich bekannt, war der Jahrgang 1927 für die Landwirtschaft einer der schlechtesten Jahrgänge, die sie je erlebt hat. Ueberschwemmungen, Hagelschlag, ein andauernder Regen drohte die ganze Ernte zu vernichten. Mit vieler Mühe und Not konnte ein Teil der Ernte gerettet werden. Wer gedroschen hat, kann nicht verkaufen. Tausende von Zentnern Weizen liegen in den Lagerhäusern unverkäuflich. Das Vieh, die Milch und ihre Produkte gehen im Preise zurück. Trotzdem wird der Landwirtschaft sowohl die Einkommensteuer, als auch die Umsatzsteuer für 1927 gegenüber 1926 erhöht. Ein Sturm der Entrüstung geht durch die gesamte Landwirtschaft über dieses unverlässliche Vorgehen des Landesfinanzamts. Ist das Staatsministerium bereit, beim Landesfinanzamt und, wenn nötig, beim Reichsfinanzministerium, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß diese ungerechten Erhöhungen sofort zurückgenommen und neue Richtsätze, die der Ernte 1927 entsprechen, festgesetzt werden?

Eine ähnliche Anfrage ist von Abgeordneten des Zentrums eingebracht worden.

Dem Landtagsbericht ist noch nachzutragen, daß Abg. Rath (DBP.) gefällige Vorkehrungen forderte gegen den hemmungslosen Parlamentarismus, wie er sich heutzutage entwickelt habe. Breite Kreise des Volks leben heute über ihre Verhältnisse hinaus. Weiter trat er für den Einheitsstaat ein.

Erfolgreiche Polizeifreien. Die Kriminalpolizei hat in den letzten Wochen nächtliche Streifen in der Altstadt und in der Bahnhofsgegend vorgenommen, wobei 248 Personen kontrolliert und 65 vorläufig festgenommen wurden. Unter den letzteren befanden sich sechs Festnahmen wegen Zuhälterei und sieben wegen unflätlicher Belästigung.

Waiblingen, 12. Januar. Verweigerung des Trauergeläutes. Der evang. Kirchengemeinderat hat beschlossen, in allen den Fällen, da Vertreter einer gehässig und aufdringlich gegen die evang. Landeskirche arbeitenden Gemeinschaft bei einer Beerdigung am Grab reden, das kirchliche Geläute zu verjagen. Anlaß zu diesem Beschluß gab die Grabrede des einer außerkirchlichen Religionsgemeinschaft angehörigen Predigers, der eine reine Werbe-Rede für diese Religionsgemeinschaft hielt.

Schwäbischheim. Waiblingen, 12. Jan. Typhus. Die Typhusepidemie, die im Herbst die Gemeinde heimgejagt hat, darf jetzt als erloschen gelten. Drei ältere Personen sind daran gestorben, sonst sind die Fälle gutartig verlaufen.

Heilbronn, 12. Jan. Fahrlässige Tötung. Das erweiterte Schöffengericht Heilbronn fällt nach 1 1/2-tägiger Verhandlung das Urteil gegen den Chauffeur L. Kraft in Heilbronn, der bei der Fa. G. Vichbi hier beschäftigt war und am 5. August v. J. in Mötzmühl vier Kinder tödlich überfahren hatte. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis. Das Gericht erachtete es für nachgewiesen, daß der Angeklagte innerhalb des Ortsbereichs Mötzmühl zu schnell, nämlich mit etwa 45 Km. Geschwindigkeit fuhr, und daß ihn auch an dem Vergehen der Fußbremse eine gewisse Schuld trifft. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kern, wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Tübingen, 12. Jan. Hohes Alter. Am 7. Jan. d. J. wurde Frau Heinriche Gös, die Witwe des vor 30 Jahren verstorbenen Oberbürgermeisters Gös und Mutter des Tübinger Oberamtmanns, 95 Jahre alt.

Am Donnerstag, 12. Januar 1928, wird Privatdozent Regierungsrat a. D. Dr. Oswald Lehniçh von der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät seine Antrittsrede über das Thema „Die Kartellbewegung im In- und Ausland“ halten.

Hall, 12. Jan. Ein weißer Maulwurf. Sebastian Fritz in Braunsbach hat auf seinem Grundstück einen weißen, am Bauch gelb gefärbten Maulwurf mit der Falle gefangen.

Böblingen, 12. Jan. Subenstreich. Auf der „Waldburg“ haben wieder mal einige Lausbuben gehaust. Die Täter hatten Gartentüren, Gartenzäune beschädigt, Schildposten umgeworfen und Bänke zerstört, die der Verschönerungsverein aufgestellt hatte.

„Womit kann ich dienen?“ fragte Heinz höflich zurück. „Sehen Sie dort —“ sie wies nach dem Park — „dortbin ist mein Bötling, anstatt mit mir spazieren zu gehen, schappiert — o diese Trotzköpfe — was man für Aerger mit sie hat.“

Heinz erfaßte die Lage sofort: Lotti hatte sich der Gesellschaft ihrer Erzieherin, die ihr nicht besonders sympatisch schien — nach einer Ilse Römer kein Wunder — auf diese Weise entzogen.

„Warten Sie nur, Mademoiselle, ich hole Ihnen den Frühstück zurück.“

Damit war er auch schon die Treppe hinunter und eilte nun in schnellem Lauf in den Park, einem weißen Etwas nach.

Lotti hatte ihren Verfolger längst bemerkt, und nun erfaßte sie eine wilde, nedische Lust. Sobald Heinz in ihrer Nähe auftauchte und schon glaubte, ihrer im nächsten Augenblick habhaft zu werden, entschlopfte sie ihm so geschickt, wie Bud im Sommertraum, und ein heiteres, nedisches Lachen lodte ihn immer tiefer in den Park, immer wußte sie sich ihm zu entziehen, taugend Berste und Schlupfwinkel kannte sie. Es wurde ein tolles Jagen und Heinz hatte fast keinen Atem mehr. Von dem Schloß und Mademoiselle war nichts mehr zu sehen.

Da — hatte Lotti eine falsche Wendung gemacht oder Heinz schlaun pariert, genug, mit einem einzigen Griff hielt er plötzlich ihr Kleid gepackt, und in der nächsten Sekunde umschlossen seine beiden Arme den sich noch immer sträubenden Wildfang.

„Habe ich dich endlich, Wildfang? — Nun sollst du mir nicht mehr entkommen!“ Er lachte, aber Lotti lachte und jauchzte plötzlich nicht mehr.

„Lassen Sie mich los, Herr Professor!“

„Warum, Lotti?“ fragte er, von dem eigentümlichen Ton frappiert. „Bist du mir böse, daß ich dich fing?“

„O nein — gewiß nicht — aber —“

„Wirft du mir wieder entfliehen, wenn ich loslasse?“ Lotti schüttelte den Kopf, und da ließ er sie los. So standen sie sich eine Weile gegenüber. Am Lottis Lippen lag schon wieder der Schall, und sie machte eine Ge-

Aus Stadt und Land

Nagold, 13. Jan. 1928.

Ich dachte: Jeder müsse bei sich selber anfangen und zunächst sein eigenes Glück machen, woraus dann zuletzt das Glück des Ganzen unfehlbar entstehen wird. Joh. Peter Cäermann.

Allein!

„Was machen denn die Kinder heute wieder für einen Lärm — man kommt gar nicht zur Besinnung“, so klagten die Mütter oft und sind am Abend so müde und abgespant, daß sie die Stunde der Ruhe, die ihnen nun winkt, kaum empfinden. Und doch sind die Eltern froh, wenn die Kinder wenigstens gesund sind und bangen und sorgen sich schon, wenn sie einmal nicht so laut und lebhaft sind, wenn sie gedrückt umherherschleichen und das Essen nicht schmecken will. Gehorchen sollen die Kleinen Kerlchen wohl, jedes Wort des Vaters und der Mutter soll ihnen auch beim Spiel das Höchste sein, beim Essen sollen sie kein Beantwanden kennen und das für köstlich halten, was Mutter ihnen vorsetzt, das Wort „ich will“ muß ihnen den Eltern gegenüber ein böhmisches Dorf bleiben, beim Schlafengehen und des Nachts müssen sie wissen, daß sie die Eltern nicht tyrannisieren können. . . und doch sollen sie lustig, übermütig ausgelassen sein, ein Kitz oder ein Schmutzleck im Kleid oder kräftige Beule am Kopf, was schadet das?

Wie schnell gehen die Jahre mit den Aufregungen über die Kinder im Kindesalter hin, sie wachsen in die Höhe, bis eines Tages jedes einen Beruf ergreift und Mensch zu werden beginnt. Eines nach dem anderen löst sich vom Elternhaus los und nimmt den Kampf mit dem Leben auf. — Daheim bei den Eltern wird es still. Schon, wenn noch das Nesthütchen zu Hause ist, will keine „Stimmung“ mehr aufkommen; aber ist auch dann das Letzte hinausgegeben, dann will dem Elternherz ganz eigen zumute werden: wie in einem leeren Raum schlägt das Herz — die Zimmer sind zu groß geworden, die Wände so schweigend. Sie fingen doch einst alles Leben auf — waren Zeugen von Lachen und Weinen, von Lust und Leid. — Nun sind sie so still, so stumm. Kein Kinderwort hallt mehr von ihnen wieder, höchstens wenn in gar großen Abständen einmal das Entleeren kommt. — Nun ist die erste Ruhe da. Ah, es ist ja nicht wahr, diese Ruhe ist ja nicht ersehnt. Wenn sie nur noch einmal hereinkürten — wild — mit Beulen an dem Kopf und mit zerrissenen Kleidern, wenn nur diese Stille nicht wäre — dieses — Alleinsein! —

Elternlos — Elternschicksal — und doch ist es so köstlich. Murr nicht, ihr jungen Väter und Mütter, über den Lärm, den eure Kinder machen, ihr seid einst auch nicht immer still und artig und Engel gewesen. Und wenn euer Stündlein wird geschlagen haben, wenn die Kinder dann groß sind und euch verlassen, dann wird in euer Herz die Einsamkeit ziehen und schmerzlich werdet ihr sagen: Allein! Warum? Mädel und Bub warum tollt ihr nicht mehr um uns? — Liebet eure Kinder und laßt euch wieder lieben, einzig schöne Jahre!

Dienstaufnahmen

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Freudenstadt dem Oberlehrer Gerst in Bittelbronn O. H. übertragen.

Deißelbronn, 12. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ist dem verheirateten Elektromonteur Gottlob Lint zugefallen. Er war in einem Stalle mit Arbeiten an der elektr. Leitung beschäftigt. Hierbei rutschte die Leiter und Lint fiel in den Stall zu einem Farnen. Er wurde von dem schweren Tier so unglücklich in die Herzgegend getreten, daß er schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Daß er die Schwere des Daseins ertrage
Und das ermüdende Gleichmaß der Tage,
Und mit erfrischem Windeswehen
Kräuselnd bewege das stockende Leben.

Schiffer.

härde, als wollte sie dennoch entfliehen, aber Heinz drohte ihr mit dem Finger. „Sagt, hiergeblieben! Das wäre gegen die Abmachung!“

„Ich bliebe ja, das heißt, falls Sie mich nicht zu der langweiligen Mademoiselle zurückbringen wollen,“ lachte sie.

„Ich denke gar nicht daran,“ versetzte Heinz schnell. „Ich schlage vor, wir gehen ganz langsam zum Schloße zurück, und wenn wir gekommen, ist Mademoiselle sicherlich nicht mehr da.“

„Wir wollen es hoffen.“

Heinz, der anfangs nur Gefallen an dem kleinen Abenteuer gefunden hatte, wurde jetzt, während er neben der Kleinen plaudernd und lachend die Gänge durchschritt, ganz seltsam zu Mut. Sätte er es sich gestern noch, als er mit wilden Haß- und Rachegeanken nach Zworrau gewandert war, träumen lassen, daß er sich heute wie ein junger Springinsfeld mit einem Kinde jagen und tollen und dann hinterher mit so viel Interesse und Reiz dem lieblichen Plaudern dieses Kindes zuhören und darüber alle trüben Gedanken und Erinnerungen vergessen würde. — Es schmerzte ihn nicht einmal, daß Lotti so oft ihrer früheren Erzieherin Ilse Römer erwähnte, daß sie ihm offen und rücksichtslos von ihrer Liebe zu dem schönen, jungen Mädchen erzählte und einige Szenen mit kindlicher Genauigkeit und Umständlichkeit wiedergab. Nur als sie von ihrem Bruder Konrad sprach, als sich in jedem Worte die Zuneigung zu diesem kundgab, da erwachte wieder das alte häßliche und tödliche Reizgefühl. Mitten im Gespräch griff er nach Lottis Hand: „Lotti, wirst du manchmal an mich denken, wenn ich fort bin?“

Lotti sah ziemlich erstaunt ob dieser unmotivierten Frage auf, doch antwortete sie klar und fest: „Ja, oft!“

„Und — und —“ Heinz stockte; es kam ihm jetzt selbst merkwürdig vor, und dennoch vermochte er die Frage nicht zu unterdrücken — „würdest du — mich auch — ein wenig lieb haben können?“

(Fortsetzung folgt.)

Kle

Lodesf Thomas K gestorben.

Die Reichsregimachung d das Unwe trag von gezahl. gierung ein geboten. Mark bet sachen Be bereit erkl

250 000 in Wien gegen 200 tam eine V

Die W den Sejm eine eigene führer Mi Zigeuner tatsächlich der Zigeun

Großfeu aus bisher Benz-Werke bäude in w fehung der berhafter T befränkt, geäßer, so

Exploio nuar entsta schließlich ten auf der Bergalerbr legte. Viel durch die de Schlepplöffl ungen. Da bei den St. Arbeiter we

Unterfch der französi haftet. Er

der Bank un gestellt, aber Der Dira werpen, Kge unterfchlagen

Pächterf meldet aus unter den nissen ihrer haben jeht gard auf R der Beschlu putatlohn st stillzulagen. fähbar mac Städte eing die Pächter walder Un teigt. Im Streik ange

Brandstf wo im leste geächert un Schlauchleit Brandstfiter teilung gefan aufgehen wi 4000 A Bel

23 Fische schottischen einem Sturm Bon den üb

Spanische Gibraltar w 300 spanische men, überf der Dampf bedroht und von den Chi

Bergwerk (Südamerika) lndrimas fe 300 Meter v

Sprengflo (en) wurden Sprengpatron Spur.

W W

Berkau

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der englische Dichter und Romanschriftsteller Thomas Hardy ist in London im Alter von 88 Jahren gestorben.

Die Reichshilfe für die sächsischen Unwetterschäden. Die Reichsregierung hat als Beihilfe des Reichs zur Wiedergutmachung der schweren Schäden im östlichen Erzgebirge, die das Unwetter vom 8. bis 9. Juli 1927 verursachte, einen Beitrag von 9,97 Millionen Mark bewilligt und bereits ausgezahlt. Ursprünglich hatte das Reich der sächsischen Regierung einen Gesamtbetrag von fünf Millionen Mark angeboten. Da der Schaden aber mindestens 31 Millionen Mark beträgt, so hat sich die Reichsregierung nach mehrfachen Verhandlungen zur Verdoppelung ihres Angebots bereit erklärt.

250 000 Pfändungen in Wien. Im Jahr 1927 wurden in Wien rund 250 000 Zwangsvollstreckungen verzeichnet, gegen 200 000 im Vorjahr. Auf jeden siebenten Wiener kam eine Pfändung.

Die Wahlliste der Zigeuner Polens. Zu den kommenden Sejmwahlen haben u. a. auch die Zigeuner Polens eine eigene Liste aufgestellt, an deren Spitze der Bandenführer Michailescu steht. Da es in Polen über 12 000 Zigeuner gibt, ist anzunehmen, daß dieser Bandenführer tatsächlich gewählt werden wird. Eine der Forderungen der Zigeuner bezieht sich auf die Zuteilung von Land.

Großfeuer. Am Mittwochabend kurz nach 9 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Magazin der Daimler-Benz-Werke Gagganau ein Großfeuer aus, das das Gebäude in wenigen Minuten in Flammen hüllte. Nach Einschaltung der Motorspritzen wurde in nahezu zweifelhafte Sicherheit der Wehren der Brand auf seinen Herd beschränkt. Das Magazin selbst wurde vollkommen eingeseichert, so daß der Schaden sehr bedeutend sein dürfte.

Explosionsunglück im Hamburger Hafen. Am 12. Januar entstand auf einem Motorjachtboot, auf dem sich ausschließlich der Mannschaft 90 Hafendarbeiter befanden, mitten auf der eistreibenden Elbe wahrscheinlich durch einen Bergalarbrand eine starke Explosion, die das Schiff in Brand setzte. Viele Arbeiter sprangen in den Fluß und wurden durch die von allen Seiten herbeieilenden Fährdampfer und Schleppschiffe gerettet. 35 Arbeiter erlitten Brandverletzungen. Das Feuer konnte schließlich gelöscht und das Boot bei den St. Pauli-Landungsbrücken festgelegt werden. Zwei Arbeiter werden vermißt.

Untersuchung. Der zweite Direktor der Zweigstelle der französischen Banque du Rhin in Saarbrücken ist verhaftet. Er hat 1,2 Millionen Franken unterschlagen. Bei der Bank wurden schon mehrmals Veruntreuungen festgestellt, aber stets vertuscht.

Der Direktor der vertrachten Woll-Gesellschaft in Antwerpen, Ryckelt, hat zugegeben, daß er 2,1 Millionen Mark unterschlagen habe.

Pächterstreik in Pommern. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stettin: Die vorpommerschen Gutspächter, die unter den Unwetterschäden und den schlechten Erntergebnissen ihrer Landesteile ganz besonders zu leiden haben, haben jetzt den Streik proklamiert. In Putbus und in Sagarad auf Rügen wurde in stark besuchten Versammlungen der Beschluß gefaßt, am 15. Januar alle freien, nicht in Deputationshöfen stehenden Arbeiter zu entlassen und die Betriebe stillzulegen. Diese Maßnahme würde sich insofern stark fühlbar machen, als auch die Milchbelieferung der Städte eingestellt werden soll. Die Domänenpächter sowie die Pächter des Stadtbefehs von Stralsund und der Greifswalder Universitätsgüter scheinen einstweilen weniger beteiligt. Im ganzen haben sich bisher 200 Gutspächter dem Streik angeschlossen.

Brandstiftungszeuge. In Brül bei Güstrow (Pomm.) wo im letzten Jahr 33 Gebäude durch Brandstiftung eingeeigert und die Löscharbeiten durch Zerschneiden der Schlauchleitungen sehr erschwert worden waren, haben die Brandstifter an mehrere Besitzer Drohbriefe mit der Mitteilung gesandt, daß ihre Scheunen auch bald in Flammen aufgehen würden. Die Staatsanwaltschaft in Güstrow hat 4000 M. Belohnung zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

23 Fischerboote vermißt. Von 26 Fischerbooten aus der schottischen Hafenstadt Arbroath, die auf hoher See von einem Sturm überrascht wurden, sind nur 3 zurückgekehrt. Von den übrigen fehlt jede Nachricht.

Spanische Seeräuber. An der Küste nordöstlich von Gibraltar wurden zwei spanische Fischdampfer von etwa 300 spanischen Seeräubern, die in Booten angerudert kamen, überfallen und ausgeplündert. Die Mannschaften der Dampfer wurden mit Pistolen, Messern und Knüppeln bedroht und die Netze zerschneiden. — Was will man da von den Chinesen sagen!

Bergwerkunglück in Columbia. Aus Cali in Columbia (Südamerika) wird gemeldet, in dem Bergwerk Las Colondras seien über 100 Bergarbeiter in einer Tiefe von 300 Meter verschüttet worden.

Sprengstoffdiebstahl. In Flur Lohmen bei puma (Sachsen) wurden aus einem Pulverhaus eines Steinbruchs 20 Sprengpatronen gestohlen. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Doppelmord. In Priom bei Soldau (Ostpr.) wurden zwei betagte Leute im Walde ermordet. Der Täter, der polnische Arbeiter Skonieka, wurde mit Hilfe eines Polizeihunds ermittelt und verhaftet.

Letzte Nachrichten

Der Straßburger Bürgermeister verprügelt.

Berlin, 13. Jan. Wie die Morgenblätter aus Straßburg melden, wurde der Bürgermeister von Straßburg, Peirotes, auf dem Wege zum Rathaus von einem Arbeiter auf der Straße angehalten und verprügelt. Der Bürgermeister erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Attentäter, der scheinbar einen Racheakt begangen hat, wurde verhaftet.

Die Zerstörung der russischen Kunstausstellung in Brüssel durch belgische Faschisten.

Brüssel, 13. Jan. Die in Brüssel eröffnete russische Kunstausstellung, die anhand von Reklamen, Photographien, Büchern und anderen Kunstwerken den Aufschwung der sowjetrussischen Republik darstellen sollte, fiel der Zerstörungswut einer hunderteppigen Menge junger faschistischer Studenten zum Opfer. Die Ausstellung, die sich über 6 Säle ausdehnte und von 3 Angestellten bewacht war, wurde durch den sich in einer sehr belebten Straße befindenden Eingang gestört. Ein Teil der Faschisten bewachte den Eingang, ein anderer hielt die drei Wächter in Schach, während der Rest sich der Vernichtung der Ausstellungsgegenstände hingab. Sie rissen die Bilder von den Wänden, zertrümmerten Spiegel und Kunstgegenstände, unter denen sich auch die Büste Lenins befand. Selbst die elektr. Leitung wurde zerstört. Nur die Bücherammlung wurde einigermaßen verschont. Die Szene dauerte nur 5 Minuten, als sich auf einen Pfiff des Anführers hin die ganze Bande zurückzog, ohne daß die Polizei eingeschritten war. Die Polizei wurde von dem Ueberfall benachrichtigt u. hielt einen Vorkalterm ab. Da die Angreifer jedoch nicht bekannt sind, konnte bisher zu keiner Verhaftung geschritten werden.

Angebliehe geheime Rüstungen Ungarns.

Braa, 13. Jan. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen Pressebüros in Preßburg bringt das Preßburger magarische Tageblatt heute einen Artikel mit Erklärungen eines Ingenieur Batan, der zur Zeit unter Beschuldigung der Spionage zugunsten Ungarns in Gefängnis von Preßburg sich befindet, in dem dieser Mitteilungen über geheime Rüstungen macht. Augenscheinlich handelt es sich um eine Tendenzmeldung, die der Kleinen Entente den Vorwand zum Eingreifen in Ungarn geben soll.

Amerika besteht auf dem Weltfriedenspakt.

New York, 13. Jan. Wie verlautet, enthält die amerikanische Antwortnote an Frankreich bezüglich des Antikriegspaktes die Forderung, daß auch England, Deutschland, Italien und Japan zum Abschluß von Antikriegsverträgen eingeladen werden, da ein solcher Vertrag zwischen Amerika und Frankreich allein nutzlos bleiben müßte.

Das amerikanische Flottenbauprogramm.

Washington, 13. Jan. Marinsekretär Wilbur teilte im Marineauschuß des Repräsentantenhauses mit, das Marineamt habe ein umfassendes 20jähriges Bauprogramm entworfen, wovon das bereits gemeldete 725 Millionen-Programm nur einen Teil bilde. Das Gesamtprogramm koste 3 Milliarden Dollar.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 13. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Der Rittsch auf der Bühne. 18.45: Vortrag: Rauschgiftige Bienenhaltung und Sonngeminnung. 19.15: Operninfotura. Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Symphonie-Konzert. Anschließend: Nachrichten dienst, Sportbericht, Funksäle für Fernempfang.

Samstag, 14. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendliebe. 15.00: Opern-Nachmittag. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Gethiter, das älteste indogermanische Volk (Freiburg). 18.45: Vortrag: Die Alldindigung des Arbeiterertrags. 19.15: Vortrag: Innobervericherung. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportnachricht. 20.15: Sauter Abend. 22.30: Funktanzstunde (Berlin). 23.00-24.00: Konzertsäle.

Die neueste „**Funk-Multierete**“ (20 S.) stets vorrätig bei **G. W. Zaiser-Nagold.**

Sport

Der Europafieger Chamberlin wollte mit William Rogers am 11. Januar die Höchstleistung der deutschen Fieger Edgard und Ristic im Dauerflug von 52 1/2 Stunden überbieten. Er stieg nachmittags 12.13 Uhr auf dem Flugplatz Rooseveltfeld bei Neuport mit einem Bellanca-Eindecker auf, mußte aber schon nach vier Stunden wegen Veragens der Delpumpe den Flug aufgeben.

Vermißte Fieger. Die australischen Fieger Hood und Moncrieff, die am 10. Januar einen Flug nach Neuseeland unternahmen, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie auf das Meer niedergehen mußten und in Sturm ertrunken sind.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Jan. 4,1955 G., 4,2035 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87,50.
6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.
Abl.-Rente 1 52,50.
Abl.-Rente ohne Ausl. 16,70.
Franz. Francien 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,44 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Jan. Tägtl. Geld 4-5 v. H., Monatsgeld 7-8 v. H., Reportgeld 8-8,5 v. H., Warenwechsel 7-7,76 v. H., Privatdiskont kurz 6 v. H., lang 6,25 v. H.

Zusammenschluß in der Fachpresse. Die „Industrie“ Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart hat die Verlagsrechte der bisher in München erschienenen Zeitschriften „Multirierte Technik für Jedermann“ und „Multirierte Motor-Zeitung“ aufgekauft, um sie mit dem Stuttgarter „Industrieblatt“ zu verschmelzen.

Englischer Luftschiffdienst nach Amerika. Der Londoner „Evening Standard“ teilt mit: Die Luftschiff-Baugesellschaft, die für die englische Regierung gegenwärtig das Luftschiff R 100 baut — das zweimal so groß wird wie jedes vorher gebaute Luftschiff und das etwa 9 Millionen Mark kostet — wird von dem ihr vertraglich zustehenden Recht Gebrauch machen, das Luftschiff der Regierung abzugeben, wenn die Probeflüge beendet sind. Die Gesellschaft beabsichtigt, einen regelmäßigen Verkehrsdiens nach Nordamerika einzurichten. Die Flugdauer mit R 100 wird auf 48 Stunden nach Amerika hinüber und auf 38 Stunden herüber geschätzt. Ein Platz in einer Kabine mit 4 Personen soll 1600 Mark, in einer Kabine mit 2 Personen 2100 und eine Einzelkabine 2400 Mark kosten. Das nötige Gründungs- und Betriebskapital wird auf 140 Millionen Mark veranschlagt.

Konkurse. Christian Mägke, Bauer und Inhaber einer Mehlhandlung in Blattenhardt, W. Stuttgart; Eheleute Friedrich Schlor, Kaufmann, und Christine Schlor, in Kockendorf, W. Redarjulm; Anna Kad, Inh. der Fa. A. Kad, Tabakfabrikate in gross in Tübingen; Georg Morath, Drechselschmiedbesitzer in Achstetten, W. Laupheim; Nachlaß des Buchbindermeisters Karl Fierren in Ludwigsburg.

Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt, 12. Jan. Dem Markt waren zugeführt: 0 Ochsen, 2 Bullen, 53 Jungbullen, 52 Jungrinder, 16 Kühe, 247 Käber, 442 Schweine. Davon blieben unvertauft 15 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Käber und Schweine mäßig belebt.

	12. 1.	10. 1.	Käbe:	12. 1.	10. 1.
Ochsen:					
ausgemästet	—	54-59	fleischig	20-28	20-28
vollfleischig	—	46-52	gering genährte	14-18	14-18
fleischig	—	40-44			
Bullen:			Käber:		
ausgemästet	50-52	50-52	keinstk. Maß- und beste Saughälder	73-77	73-76
vollfleischig	46-49	46-49	mittl. Maß- und gute Saughälder	64-72	62-70
fleischig	—	42-45	geringe Käber	55-63	50-60
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	59-61	59-62	über 300 Pfd.	62-63	61-65
vollfleischig	50-56	50-57	240-300 Pfd.	61-63	61-62
fleischig	43-48	43-49	160-240 Pfd.	59-61	58-61
gering genährte	—	—	100-160 Pfd.	56-58	55-59
			120-160 Pfd.	50-54	50-54
Kühe:			unter 120 Pfd.	50-54	50-54
ausgemästet	40-47	40-46	Gauen	44-53	44-53
vollfleischig	29-38	29-38			

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 13,50—13,80, Weizen 12,50 bis 13, Weizen 9,50—9,70, Roggen 12,50. — Erolzheim: Weizen 13, Kernen 13,80, Gerste 13,20, Haber 10—10,30. — Ceulrich: Haber 10,80—12,50. — Wangen i. A.: Haber 11,50—12,50, Gerste 13—13,50, Weizen 14,80—15,20. — Winnenden: Weizen 13 bis 13,60, Haber 9,50—10,60, Dinkel 10,50—11, Roggen 11—12, Gerste 12—13 M. der Zentner.

Nürnberg Hopfen, 11. Jan. Zufuhr 20 Ballen. Umjah 20 Ballen. Tendenz sehr ruhig. Es wurden bezahlt für mittleren Markt-hopfen 115—180, für Hallertauer-hopfen 235 M. und für mittleren Württemberg-hopfen 170—180 M.

Familiennachrichten

der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Dezember 1927.

- Geburten:**
6. Dez. Koch, Gustav, Wiedelfabrikant, hier, 1 Sohn.
9. „ Koller, Otto, Fahrtschiff, hier, 1 Tochter.
16. „ Schneider, Heinrich, Säger, hier, 1 Sohn.
20. „ Schurr, Konrad, Rangierer, hier, 1 Tochter.
22. „ Gauß, Christian, Spinner, hier, 1 Sohn.
22. „ Lächler, Gottlieb, Gemüsehändler, hier, 1 Tochter.

Auswärtige, im Krankenhaus Geborene:
25. Dez. Koller, Friz, Messerschmied in Altensteig-Stadt, 1 Tochter.

Erlässene Aufgebote:
13. Dez. Kayser, Julius, verw. Landwirt, hier, und Katharine Barbara Frommer, Hausdchter v. Wurzach D.-A. Calw.

Eheschließungen:
17. Dez. Harr, Gottlieb, led. Kaufmann, hier und Böhner, Martha, led. Hausdchter hier.

Sterbefälle:
19. Dez. Stodinger, Marie, geb. Braun, Adlerwirts-Witwe, hier, 53 Jahre alt.
30. „ Korn, Hermine, Tochter des Friedrich Korn, Maschinist, hier, 1 Jahr alt.

Gestorbene:
Neuenbürg: Johann Schwemmler, 76 J.
Schorndorf: Robert Hahn, Forstmeister in Schönminzsch, 35 J.

Das Wetter

Das nordwestliche Zykloystem läßt für Samstag und Sonntag immer noch unbeständiges, mehrfaches bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

Ab heute gebe ich auf sämtliche Waren bei Käufen von Mk. 5.— ab einen

Rabatt von 20 Prozent

Verkauf nur gegen bar. Kein Umtausch.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Inventurausverkauf

vom 14. bis 28. Januar.

Für Herren:

Wintermäntel und Soppen mit 20 Prozent Rabatt

Gummi-Mäntel, Windjacken, Straßenanzüge, Sportanzüge, Samt-cordanzüge, Arbeitshosen u. blaue Arbeitsanzüge, Pullover

10 Prozent Rabatt

Hüte und Mützen 10 Prozent Rabatt.

Zephirhemden, Trikothemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, Sportstrümpfe

10 Prozent Rabatt

Für Damen:

Wegen Aufgabe dieser Artikel Restposten in

Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen, Schlupfhosen in Seide u. Wolle, Unterröcken in Seide u. Wolle etc., Hemden, Hemdhosen, Unterleibchen in Trikot, Handtücher am Stück u. abgepaßt, 1 Posten Schurzzeug, farbige Damen- und Kinderschürzen, farbige Bettwäsche

30 Prozent Rabatt

Damast, Halbleinen, Haustuch, Hemdentuch, Finette, Piquée, Bettücher

15 Prozent Rabatt

Damenschirme 20 Prozent Rabatt.

Oscar Rapp, Nagold, Neustr. 3.

Musikverein „Concordia“ Nagold

Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 15. Jan. 1928
nachmittags 5 Uhr
im Saal der „Traube“



Neben theatralischen und humoristischen Aufführungen wird die „Concordia“, der Weihnachtsstimmung entsprechend, reiche musikalische Abwechslung und Unterhaltung bieten, die jedem Musikfreund Freude bereiten wird.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit Familie freundlich ein. Für Nichtmitglieder der Eintritt 50 Pfennig.

135

Der Ausschuß.



Gesang-Verein „Frohsinn“ ISELSHAUSEN

Am Sonntag, den 15. Januar 1928
nachm. 3 Uhr
findet im Gasthaus z. „Lamm“ unsere

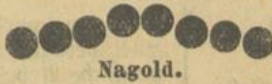
Weihnachts-Feier

statt, wozu jedermann freundlich eingeladen wird.

Neben gesangl. u. a. Darbietungen kommen zwei größere Theaterstücke zur Aufführung.

137

Der Ausschuß.



Nagold.

Löwenlichtspiele.

Samstag 8.15
Sonntag 2.30 8.15

Der Mensch und die Liebe

Sieben Akte nach dem gleichen, Aufsehen erregenden Roman „Sfanin“.

Als Beiprogramm:

Lustspiel zum Lachen:

Snobby

auf der Hochzeitsreise.

Eintritt M. 0.50, 0.70, 1.-

135



Zur **Buchhaltung**

der

Weinhändler u. Wirte

stets vorrätig

Keller- Faßlager- Weinlager- Fremden-

Bücher

G. W. Zaiser

136

Nagold.

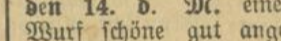
Verkaufe am Samstag,

den 14. d. M. einen

Wurf schöne gut ange-

fütterte

136



Milchschweine

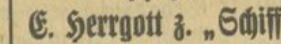
E. Herrgott z. „Schiff“



Christ-Lucas-Gartenbuch

Mit 288

Abbildungen



136

Eine gemeinschaftliche An-

leitung zur Anlage und

Behandlung des Haus-

gartens sowie zur Zucht-

und Pflege der

Blumen, Ziergehölze,

Gemüse, Obstbäume

und Reben

einheitlich der

Blumenzucht i. Zimmer.

Mit einem Anhang

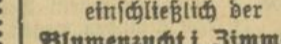
enthaltend:

Gartenkalender.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

136



2 Fasserlehrlinge

werden sofort und auf

Ostern zur gründlichen

Ausbildung angenommen.

Anmeldung bei

David Glas

Ebhausen.

114

Schön ist die

Wohnung nur dann, wenn der Fußboden funkelt und strahlt. Deshalb pflegt man denselben mit KINESSA Holz Balsam, dem vielfach nachgeahmten aber anerkannt unübertroffenen Mittel. Die grössten Hausfrauen-Verbände Deutschlands, denen Zehntausende von erfahrenen Hausfrauen angehören, haben die überragende Eigenschaften durch glänzende Anerkennungen bestätigt. Deshalb für den Holzboden nur

86



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Staddrogerie Rudolf Hollaender

Chem. Fabrik Milton Korbacher, Göttingen (gegr. 1893)

Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht

Statt Karten!

Nagold, den 12. Jan. 1928.



Danksagung.

Allen denen, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Carl Rapp

so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme gezeigt haben und auch denen, die des lieben Entschlafenen während seiner langen, schweren Krankheit gedachten, sowie den Gemeindeschwestern für ihre aufopfernde Pflege sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Aussteuerhaus

92

Christian Schwarz.

Der

Einkauf von Zigarren ist Vertrauenssache!

Hiezu gehört langjährige Erfahrung und Auswahl erster Sorten.

Durch Unterhaltung größerer Lager, brauche ich Zigarren erst nach mehrmonatlicher Lagerung in den Verkauf zu nehmen. Sie finden deshalb bei mir nur erstklassige, gutgelagerte Zigarren.

Ich bitte um Ihren Probebesuch.

Als besonders empfehlenswert biete ich an:

Sumatra mit Brasil

schöne große 10 Pfg.-Zigarre

Kurfürst

unsortierte 15 Pfg.-Zigarre, Fehlfarbe.

In allen anderen höheren oder niedrigeren Preislagen reiche Auswahl.

Auch mein gut sortiertes Lager in

Zigaretten u. Tabaken

halte ich bestens empfohlen.

Wilhelm Frey - Nagold

Kolonial- und Tabakwaren.

Telefon 122 Bahnhofstr. 12 Telefon 122.

Meine Schaufenster sind neu dekoriert. Ich bitte um Beachtung.

Abreiß-Kalender G. W. Zaiser in großer Auswahl zu haben bei

Mit d...
-Seiten
erich
Der
Schifflein
Telegramm
Nr. 11

Vor etw...
barer Unfinn...
tung der M...
Boden reiche...
zu ernähren;
Ausführhand...
gen. So schol...
sch die Städ...
los saugten f...
Amerika aus...
Sandvolks in...
städtischer Ei...
als „moderne...
striell-tommer...
selbstlicher...
Menschheit zu...
wirtschaft eig...
Gemeinthes e...
Schon vor...
stand mit be...
gegengewirt...
nicht in allen...
hältnisse über...
taftblütig zu...
Meere, ware...
und Fleischgr...
land mit feine...
zu schmalen...
gleichen. Der...
der Vorsichtig...
den Nachtom...
wird deshalb...
ten. Vielme...
feine Lei...
steigern.
Veid, erfahren...
mittelverforg...
Kriegsjahren...
den Großstä...
heit des G...
lich eingep...
in ein erträg...
Der Zug...
kriegszeit bet...
das Licht zu...
Abwanderung...
städten ist z...
nötig wie e...
lungsbest...
pfuscht und...
gearbeitet w...

A...
Berlin, 13...
Dr. Gehele...
aber weder...
dazu Stellung...
auf die Sch...
Reichswehrmi...
da niemand...
Veränderung...
es als eher...
der sein Abs...
hat, ein turze...
kabinett hält...
We...
Berlin, 13...
die Zahl der...
15. Dezember...
auf 1 037 000...
weiblichen Ha...
zunahm (von...
stüzung stieg...
empfänger vo...
Zahl der w...
30 400 auf 34...
Wechsel in d...
Berlin, 13...
langjährigen...
schaftskasse...
und die Leitun...
F...
Braunsch...
rung hatte im...
ken B u f t a...
Die kommuni...
die Mehrheit...
einabracht, d...